

Jagdwilderei im Kreis Kusel: Zahlen steigen, Dunkelziffer bleibt hoch

Im Kreis Kusel sind Bürger und Jäger nach Polizistenmorden aufmerksamer gegenüber Schüssen geworden. Die Dunkelziffer bei Wilderei bleibt hoch.

In der Westpfalz ist das Phänomen der Jagdwilderei ein wiederkehrendes Problem, das in den letzten Jahren besonders im Kreis Kusel aufgefallen ist. Hier wurde nicht nur eine Vielzahl an Fällen gemeldet, sondern es zeigt sich auch eine zunehmende Sensibilität der Bevölkerung gegenüber illegalen Jagdaktivitäten.

Gesellschaftliche Veränderung nach tragischen Vorfällen

Ein prägender Moment für die Gemeinden im Kreis Kusel war der Mord an zwei Polizeibeamten im Januar 2022, verursacht durch einen Wilderer. Seit diesem Vorfall hat sich das Sicherheitsbewusstsein der Bürger grundlegend verändert: Menschen sind aufmerksamer und schneller bereit, verdächtige Aktivitäten im Wald zu melden. Laut Bernd Klinck, dem Kreisjagdmeister, ist nunmehr ein größeres gemeinschaftliches Interesse an der Sicherheit in den Wäldern zu spüren. Jagdgesellschaften und Anwohner arbeiten enger zusammen und informieren sich gegenseitig, insbesondere wenn sie Schüsse hören oder verdächtige Fahrzeuge entdecken.

Herausforderungen der Jagdwilderei im Kreis Kusel

Die Dunkelziffer bezüglich der Jagdwilderei in der Region könnte erheblich höher sein als die offiziell festgestellten Fälle. Im Jahr 2022 wurden fünf und im Jahr 2023 sogar sieben Fälle im Kreis Kusel registriert – damit sind diese Zahlen über dem Durchschnitt anderer Kreise. Bernd Klinck erklärt, dass die Wildbestände im Kreis hoch sind und die weiten, dünn besiedelten Flächen den Wilderern einen gewissen Schutz bieten. Hinzu kommt, dass Wilderer oft die geschossenen Tiere mitnehmen, was die Aufklärung der Taten erschwert. Gelegentlich wird auch illegal geschossenes Wild in den Wäldern zurückgelassen, jedoch bleibt dies die Ausnahme.

Wachsamkeit und Prävention

Die Polizei hat ebenfalls ihre Herangehensweise an gemeldete Schüsse überarbeitet. In einem kürzlichen Fall wurde das Gebiet um Ulmet mehrere Stunden mit einem Hubschrauber abgesucht, nachdem unfreiwillige Schüsse gehört wurden. Obwohl nichts gefunden wurde, signalisiert dies ein verstärktes Engagement der Behörden. Klinck ruft dazu auf, jegliche Hinweise auf Wilderei ernst zu nehmen. Dies bezieht sich sowohl auf seltsame Geräusche als auch auf unbesetzte Fahrzeuge im Wald, die potenziell auf illegale Jagdaktivitäten hindeuten können.

Wertvolle Aufklärung für die Gemeinschaft

Diese Entwicklungen zeigen nicht nur die Gefahr von Wilderei auf, sondern verdeutlichen auch die Rolle der Gemeinschaft im Kampf gegen illegale Jagd. Indem Bürger proaktiv handeln und informieren, können sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der heimischen Wildbestände leisten. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sich die Menschen in der Region weiterhin engagieren und auf Anzeichen von Wilderei achten. Informationen, die an die Polizei weitergeleitet werden, können entscheidend sein, um künftig mehr Fälle aufzuklären und den Druck auf Wilderer zu erhöhen.

Insgesamt bietet das gestiegene Bewusstsein der Bevölkerung eine Hoffnung auf eine verminderte Wilderei im Kreis Kusel, was letztendlich sowohl den Tieren als auch der Gemeinschaft zugutekommt.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de